

Was ist Glück?

Mit einfachen Fragen will die Evangelische Kirche Kirchendistanzierte ansprechen
HR 1, Kirche und Welt, 17.2.02

Gesendet auch im: Bayrischen Rundfunk/Norddeutschem Rundfunk/Saarländischen Rundfunk, Sender Freies Berlin, Südwestrundfunk und Deutschland Radio Berlin

Was ist Glück?

Mit einfachen Fragen will die Evangelische Kirche Kirchendistanzierte ansprechen

HR 1, Kirche und Welt, 17.2.02

Gesendet auch im: Bayrischen Rundfunk/Norddeutschem Rundfunk/Saarländischen Rundfunk, Sender Freies Berlin, Südwestrundfunk und Deutschland Radio Berlin

Von Georg Magirius

Anmoderation

„Ohne Sonntag gäbe es nur noch Werktage“ – diese Kampagne der EKD zeigte große Wirkung - auch in die Politik hinein. Außerdem gab es in der badischen Landeskirche bereits 1999 eine Plakatkampagne – mit großem Medienecho und knapp 500 Kircheneintritten. Aber die jetzige groß angelegte Aktion soll keine Eintritts-Initiative sein.

Beitrag:

In Zeitschriften wie Spiegel, Super-Illu und Hörzu werden die Bildmotive zu sehen sein. Aber auch auf Plakatwänden in 100 deutschen Städten. Mit der im März startenden „EKD-Initiative 2002“ will die Evangelische Kirche insbesondere Kirchendistanzierte erreichen. Deswegen hat man sich auch professionelle Hilfe bei einer Werbeagentur geholt, die die sechs Bildmotive entworfen hat. Der Hintergrund der Motive ist stets hellblau, dem Betrachter bietet sich ein Blick schräg nach oben in den Himmel, der allerdings auch durchbrochen wird. Mal von Wolken, mal von einer Straßenlaterne, einem Baukran oder auch dem Flutlichtmast eines Fußballstadions. Die Fotos selbst seien aber gar nicht das Zentrale, erläutert Petra-Angela Ahrens, die die EKD-Initiative managt.

O-TON 1 Ahrens

Die Agentur hat eigentlich ihr ganzes Konzept darauf aufgebaut, dass sie sagten: Nicht unsere Bilder sollen unsere ganze Botschaft bereits transportieren, das heißt, wovon die Medien und die ganz Werbewelt lebt. Sondern wird wollen uns davon abheben, denn das finden wir ja überall. Und sie haben beschlossen: Wir arbeiten im Vordergrund mit dem Wort - und das ist gut evangelisch und gut christlich. Und wir arbeiten mit der Form der Frage.

Was ist Glück?

Mit einfachen Fragen will die Evangelische Kirche Kirchendistanzierte ansprechen
HR 1, Kirche und Welt, 17.2.02

Gesendet auch im: Bayrischen Rundfunk/Norddeutschem Rundfunk/Saarländischen Rundfunk, Sender Freies Berlin, Südwestrundfunk und Deutschland Radio Berlin

„Wie gewinnt man eigentlich Freunde?“, steht auf einem der Plakate. Ein anderes fragt: „Wohin wollen Sie eigentlich?“ Zu jeder der in großen Lettern gehaltenen Sinnfragen werden kleiner gedruckt vier Antworten angeboten. Bei der Frage „Was ist Glück?“ lauten die Antworten: Eine Gehaltserhöhung./Wieder mal bei Oma Erdbeerkuchen essen./Gesundheit./Oder: Ein Ticket für die Fußball WM. Landesbischof Ulrich Fischer aus Karlsruhe, der die EKD-Kampagne leitet.

O-TON 2 Fischer

Gegenüber den Wissensshows haben wir einen Anschluss, insofern jeder wieder erkennt: „Ach, das kenne ich doch schon vom Günter Jauch“ – aber: eben genau dort bricht es, wo deutlich wird, es gibt nicht *die* richtige Frage, mit der du eine Millionen gewinnst, oder mit der du 5000 gewinnst. Sondern es gibt für dein Leben eine andere Antwort als sie für das Leben des anderen nötig ist – oder aber: Gemeinsam werden wir erst eine Antwort finden, und wissen am Anfang noch nicht genau, welche richtig ist.

Und deswegen lautet der sich auf jedem Motiv unter der Frage und den Antworten platzierte Slogan der EKD: „Lassen Sie uns *gemeinsam* Antworten *finden*.“ Und das soll mehr als ein Lippenbekenntnis sein. Eine telefonische Hotline, eine E-mail- und eine Internetadresse sind angegeben. Man kann also Antworten und Fragen, seine Zweifel, den Wunsch nach Hilfe, oder auch den Unmut auf ganz unterschiedliche Weise äußern. Dazu werden viele Kirchengemeinden mit individuellen Aktionen und Gottesdiensten in die Kampagne miteinbezogen sein. Aber warum der ganze Aufwand und ein Etat von immerhin 1,5 Millionen Euro? Weil die Kirche, sagt Ulrich Fischer, auf die Distanzierten angewiesen ist.

O-TON 3 Fischer

Dass wir einfach in die Bibel reinschauen und wir haben die Wahrheit, das ist es doch nicht. Da sind ja Schriften von vor 2000 Jahren, von vor 2700 Jahren, das muss ja übersetzt werden. Aber für die Übersetzung, da brauche ich doch die Kirchenfernen, als Anwälte, die die richtigen Fragen und Zweifeln gegenüber diesen Texten stellen. Und ich selber bin doch, wenn ich Bibel lese als Pfarrer, auch einer, der mit solchen Fragen an diese Texte herangeht und mit Zweifeln. Und Sie werden schon mal gemerkt haben, die Predigten sind die besten, wo Sie etwas davon auch merken, dass der Prediger selber mit diesem Text ringt und durchaus offene Fragen bleiben. Nicht nach dem Motto: „Ich habe die ganze Nacht mit dem Text gerungen und habe wieder mal gewonnen.“

Was ist Glück?

Mit einfachen Fragen will die Evangelische Kirche Kirchendistanzierte ansprechen
HR 1, Kirche und Welt, 17.2.02

Gesendet auch im: Bayrischen Rundfunk/Norddeutschem Rundfunk/Saarländischen Rundfunk, Sender Freies Berlin, Südwestrundfunk und Deutschland Radio Berlin

Natürlich: Ulrich Fischer hätte nichts dagegen einzuwenden, wenn aufgrund der Kampagne auch Menschen in die Kirche eintreten. Allerdings: Die Aktion ist ausdrücklich nicht missionarisch in dem Sinn gemeint, dass man andere auf Linie bringen will. Stattdessen soll die Initiative helfen, Vielfalt und Dialog innerhalb der Evangelischen Kirche zu sichern. Und auszubauen.

O-Ton 4 Fischer

Das macht sich schon in der Bibel fest. Wir haben vier Evangelien, wir haben nicht ein Evangelium, das ist kein Zufall. wir haben ein Apostelkonzil gehabt, die haben sich gestritten im Jahr 48! Sie haben sich heftig gestritten! Und sie haben unterschiedliche Konsequenzen gezogen. Der Petrus andere als Paulus. Das heißt – der Pluralismus ist nicht der Sündenfall von Kirche, sondern gehört zum Wesen des Glaubens dazu.

ENDE